

Neugestaltung eines zentralen Ankunftsbereiches für die Stadt Rüdesheim am Rhein

Planerauswahlverfahren nach VgV mit nichtoffenem Realisierungswettbewerb nach GWB und RPW 2013



Ausloberin: Stadt Rüdesheim am Rhein

Koordination: Drees & Sommer SE

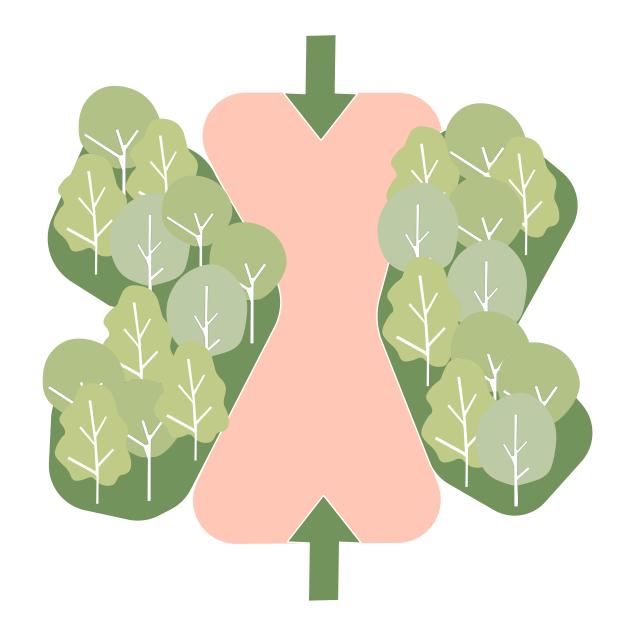
Stadtumbaumanagement: ProjektStadt

Ziel

Ziel ist die Herstellung eines attraktiven, funktionalen und barrierefreien Ankunftsbereiches mit Auf-enthaltsqualität, der die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel und den Tourismus fördert und allen Nutzungsansprüchen gerecht wird. Es sollen und müssen Ideen für eine vielfältige Neuentwicklung generiert werden. Dafür sollen attraktive Lösungen für die zukünftige Nutzung aufgezeigt werden.



526935



KONZEPTDIAGRAMM



SCHWARZ-GRÜN-PLAN M 1:2000



ÖKOLOGISCHER ANSATZ



EIN ANKUNFTSORT ALS GRÜNER PLATZ

Konzept | Zentrales Drehkreuz

Die Zeiten unklarer städtischer Infrastruktur sind vorbei. In einer Gestaltung, die sich an der Zukunft orientiert, werden Aufenthaltsqualität und flexible Raumnutzung maßgeblich. Es entsteht ein besonderer Ankunftsort für Rüdesheim. Zentrales Entwurfsmotiv ist das Drehkreuz als Raum, der flexiblen und sicheren Fluss zwischen den Einrichtungen der Verkehrsinfrastruktur bietet: Bahnhof, Busbahnhof, Kiss-and-Ride und Taxi-Verkehr werden verbunden und in Beziehung gesetzt. Den äußeren Rahmen für dieses Drehkreuz bildet der Grünraum, der Schatten bietet sowie visuelle und akustische Barrieren schafft. Die Schaffung einer Atmosphäre ist ein wichtiger Aspekt der Gestaltung. Stellen Sie sich vor, Sie warten auf den Bus und hören das beruhigende Plätschern eines Wasserspiels, das gleichzeitig den Lärm der Verkehrsflächen mindert.

Der Entwurf ist für alle Altersgruppen gleichermaßen zugänglich, wobei älteren Menschen und Sehbehinderten besondere Aufmerksamkeit zuteilwird. Die Materialauswahl für den Entwurf ist nachhaltig, robust und leicht zu pflegen. Dieser nachhaltige Gestaltungsansatz erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber bevorstehenden klimatischen Veränderungen, indem unter anderem der Anteil versiegelter Fläche reduziert wird, ein hoher Anteil an Bepflanzung die mikroklimatischen Bedingungen verbessert und helle Oberflächen das Rückstrahlvermögen erhöhen.

Erläuterung zur Entwicklung des geplanten neuen Busbahnhofs

Der Busbahnhof ist strategisch zentral verortet, um einfachen Zugang zum neuen Bahnhof, zur Gartenschau und anderen Teilen der Stadt über die Geisenheimer Straße und Bleichstraße zu ermöglichen. Im Terminal finden sich Ticketverkauf, Snacks und Sitzgelegenheiten für alle Altersgruppen. Der gesamte Bereich ist ausschließlich für Busse, Fußgänger und Fahrräder zugänglich. Kiss-and-Ride-Flächen sind im Norden und Süden des Geländes entlang beider Verkehrsachsen vorhanden. Ein Taxistand wird an der Bleichstraße vorgesehen. Die Zufahrt von Bussen kann sowohl von der Geisenheimer Straße als auch von der Bleichstraße aus erfolgen, wobei die primären Busrouten von Osten kommend an der primären Haltestelle auf der

westlichen Spur halten, während sekundärer Busverkehr von Westen kommend über die Bleichstraße einfährt.

Architektur

Die Idee des freiraumplanerischen Konzeptes setzt sich Konsequent in der Architektur fort; der soziale Austausch und die Interaktion stehen im Mittelpunkt des Entwurfes. Zentral auf dem neu geschaffenen Stadtplatz wird der Kiosk mit dem freischwebenden Dach des Wartebereiches platziert. Das Dach als einladende Geste und der Kiosk als Anziehungspunkt bilden das Zentrum des neuen Platzes und schaffen einen Ort des Verweilens und sozialen Austausches. Das reine Warten auf den Bus wird aufgewertet und gewinnt neue Qualität.

Die beiden Elemente, der Kiosk und das freischwebende Dach, nehmen hierbei die Sprache der Landschaftsarchitektur auf. Eine einheitliche Sprache entsteht, eine Symbiose aus Architektur und Freiraum.

Das filigrane Dach ist als freischwebende Stahlkonstruktion mit gebürstetem Edelstahl als Verkleidung ausgeführt. Hierbei wird der Platzbelag gespiegelt und aufgenommen. Für den Betrachter entsteht in der Reflexion ein spielerischer Mehrwert.

Die Oberseite des Dachs ist mit flächenbündigen Photovoltaikmodulen belegt, welche den Primärenergiebedarf der stärken.

Beleuchtung und des Kiosks kompensieren.

Blindenleitsystem, Benutzerlenkung und Signaletik Es wird ein normgerechtes Blindenleitsystem vorgesehen, das zwischen allen Knotenpunkten verbindet und eine sichere Durchwegung für Besucher mit Einschränkungen gewährleistet. Die Herstellung einer Straßenquerung mit Ampelanlage schafft sicheren Zugang zum Bahnhaltepunkt. Unterstützt wird die Querung durch den Materialwechsel im Verlauf der Bleichstraße, der für erhöhte Aufmerksamkeit beim motorisierten Verkehr sorgt. An den Bushaltestellen zeigen elektronische Anzeiger die nächsten Busse an und eine zentrale Informationstafel beim Kiosk

Materialität und Ausstattung

Der Entwurf setzt in seiner Materialität die neu hergestellten Oberflächen in der Geisenheimer Straße und angrenzenden Bereichen fort. Das dort vorzufindende Betonpflaster in changierenden Rot- bis Orange-Tönen ist elementarer Baustein der Gestaltung. Es wird eine dauerhafte und wirtschaftliche Lösung angeboten, mit der die Gestaltungssprache des Entwurfs sich in die unmittelbare Umgebung einbindet. Aufbaustärken des Pflasters und seines Unterbaus werden nach Belastungsklassen differenziert, sodass Busfahrspuren entsprechend verstärkt ausgebildet werden.

führt alle Ankunfts- und Abfahrtszeiten auf. Wegweiser leiten Besucher zu den wesentlichen Ziel in der Stadt.

Das Beleuchtungskonzept orientiert sich an den zwei Maßstäben Sicherheit und Atmosphäre. So wird eine freundliche, helle Lichtstimmung geschaffen, deren zentraler Leuchtpunkt das Busterminal ist. Die Wegverbindungen zu angrenzenden Knotenpunkten sind in wärmeren Lichtfarben gehalten und gewährleisten die verkehrssichere Querung.

Zur Schaffung von Aufenthaltsqualität wird Sitzmobiliar mit und ohne Rückenlehnen entlang der Wegeverbindungen und in Wartebereichen aufgestellt. Das Mobiliar befindet sich dabei immer entlang der Grünflächen und rahmt damit die atmosphärische Wirkung der Bepflanzung. In den kreisrunden Bänken finden sich Sitzmöglichkeiten mit verschiedenen Ausrichtungen. Bänke werden auf Betonfertigteil-Elementen aufgeschraubt und mit Sitzauflagen aus Lärchenholz hergestellt. Zusätzlich wird im Bereich der Bäume und der Überdachung frei bewegliches Sitzmobiliar (ca. 24 Stühle und 5 Tische) bereitgestellt, das von Nutzern umgesetzt werden kann und so zur Attraktivität des Ortes beiträgt.

Ein Teil der Bestandsgehölze wird erhalten und durch zukunftsweisende Klimabaumarten ergänzt. Ziel der Gehölzneupflanzungen ist eine Auswahl von Baumarten zu pflanzen, die unter den konkreten Standortbedingungen und den prognostizierten Klimaveränderungen in Rüdesheim in Zukunft bestehen können. Sie überstehen anhaltende Trockenphasen, Extremwetter wie Starkregen, Stürme, extreme Hitze sowie zeitweise Überflutungen.

Die Mischung von unterschiedlichen Arten verfolgt das Ziel, die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels

mit Extrembedingungen sowie dem damit einhergehenden eventuellen Befall durch neu eingebrachten Schadorganismen zu

Die neuen Bäume sollen langlebig und robust sein. Neben ökologischen Gesichtspunkten wie der Biodiversität sind auch wichtige gestalterische Aspekte berücksichtigt.

Als Gestaltungselement nutzen wir die Vielfalt der Gehölzpflanzungen mit ihren unterschiedlichen Wuchshöhen und-formen, Blütezeiten, Blattformen und Herbstfärbung, um besondere Stimmungen und Raumerfahrungen abzubilden. Durch die Auswahl von Gehölzen mit besonderen Blattformen und spektakulärer Herbstfärbung, wie zum Beispiel der Weidenblättrigen Eiche (Quercus phellos), dem Amberbaum (Liquidambar styraciflua), der Purpur-Erle (Alnus spaethii) und der Rot-Esche (Fraxinus pensilv. ,Summit') wird der Ankunftsbereich zum einladenden Entree der Stadt.

Durch die gezielte Platzierung von Baumgruppen über den gesamten Bereich werden beschattete Orte mit hoher

Aufenthaltsqualität geschaffen. In den seitlichen Vegetationsflächen wird ein Gehölzsaum ergänzt. Durch die dichte

Bepflanzung und die Kombination aus hohen und halbhohen Gehölzen wie z.B. Kornelkirsche (Cornus mas), Apfelbeere (Aronia melanocarpa) und Scheinkerrie (Rhodotypos scandens) werden die Fassaden im Laufe der Zeit verdeckt. Zur Förderung der Biodiversität werden Insekten- und Vogelnährgehölze verwendet. Eine Kombination unterschiedlicher Qualitäten und Größen vermitteln den Eindruck einer natürlich gewachsenen Gehölzpflanzung. Robuste Sträucher mit großer Anpassungsfähigkeit, verschiedenen Rinden, Blüten und Blattfarben geben Farbe und Struktur über das gesamte Jahr.

In den Bauminseln und in den seitlichen Vegetationsbereichen ergänzen abwechslungsreiche und insektenfreundliche Stauden und Gräser die Pflanzung. Eine standortgerechte Auswahl und eine Mulchschicht reduzieren den Pflegeaufwand. Durch die Vielfalt und Kombination von Frühjahrsblühern, Stauden und Gräsern entstehen attraktive Blühaspekte und Struktur das

Die gestalterische Integration von offenen Mulden erfüllt einen wichtigen Zweck im Rahmen des nachhaltigen Regenwassermanagements. Das Ziel ist es, das anfallen de Niederschlagswasser gezielt zu lenken und zu speichern, um einen verantwortungsvollen Umgang zu gewährleisten. Großteile des anfallenden Niederschlagwassers sollen gefiltert und über ein Zisternensystem für die Bewässerung der Pflanzflächen nutzbar gemacht werden. Restliches Oberflächenwasser in den Freianlagen wird über Gefälle in die Vegetations- und Rasenmulden auf dem Grundstück geleitet und dort versickert bzw. zur Verdunstung gebracht.



--- Ampelkreuzung

VERKEHRSKONZEPT



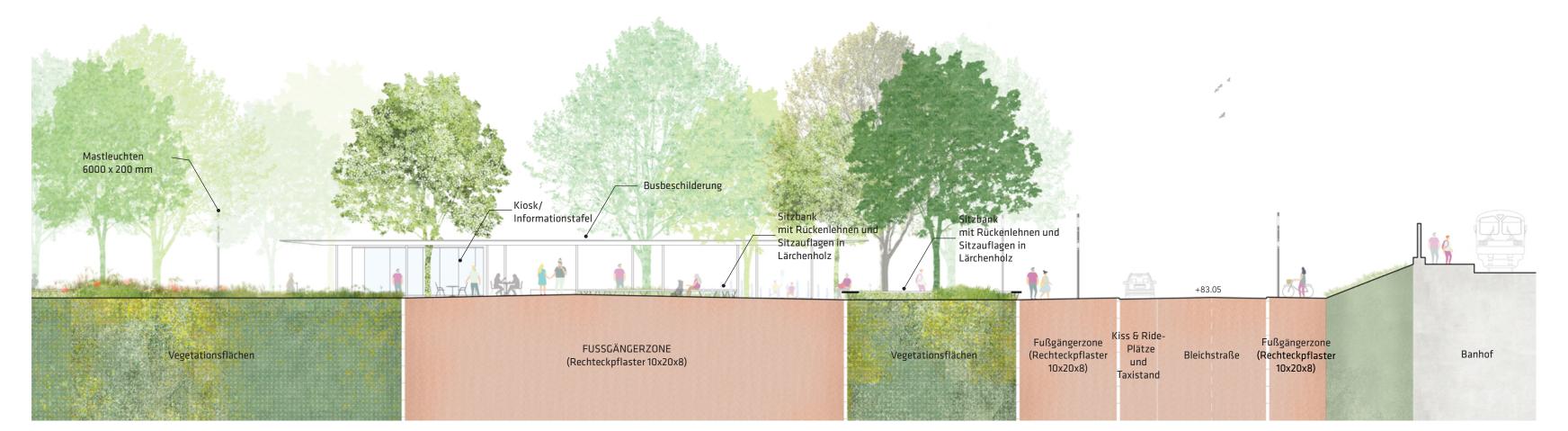
Fußgängerz Fußgängerzone GRÜNER PUFFER BUSBESCHILDERUNG Bestandsgebäude



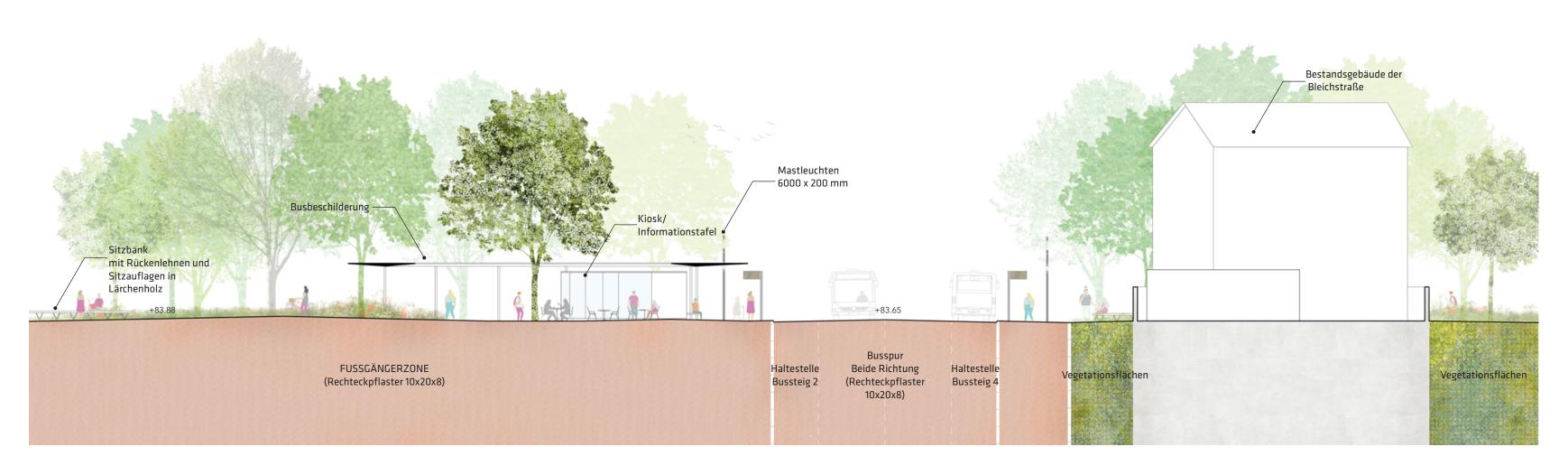
526935



LAGEPLAN M 1:200



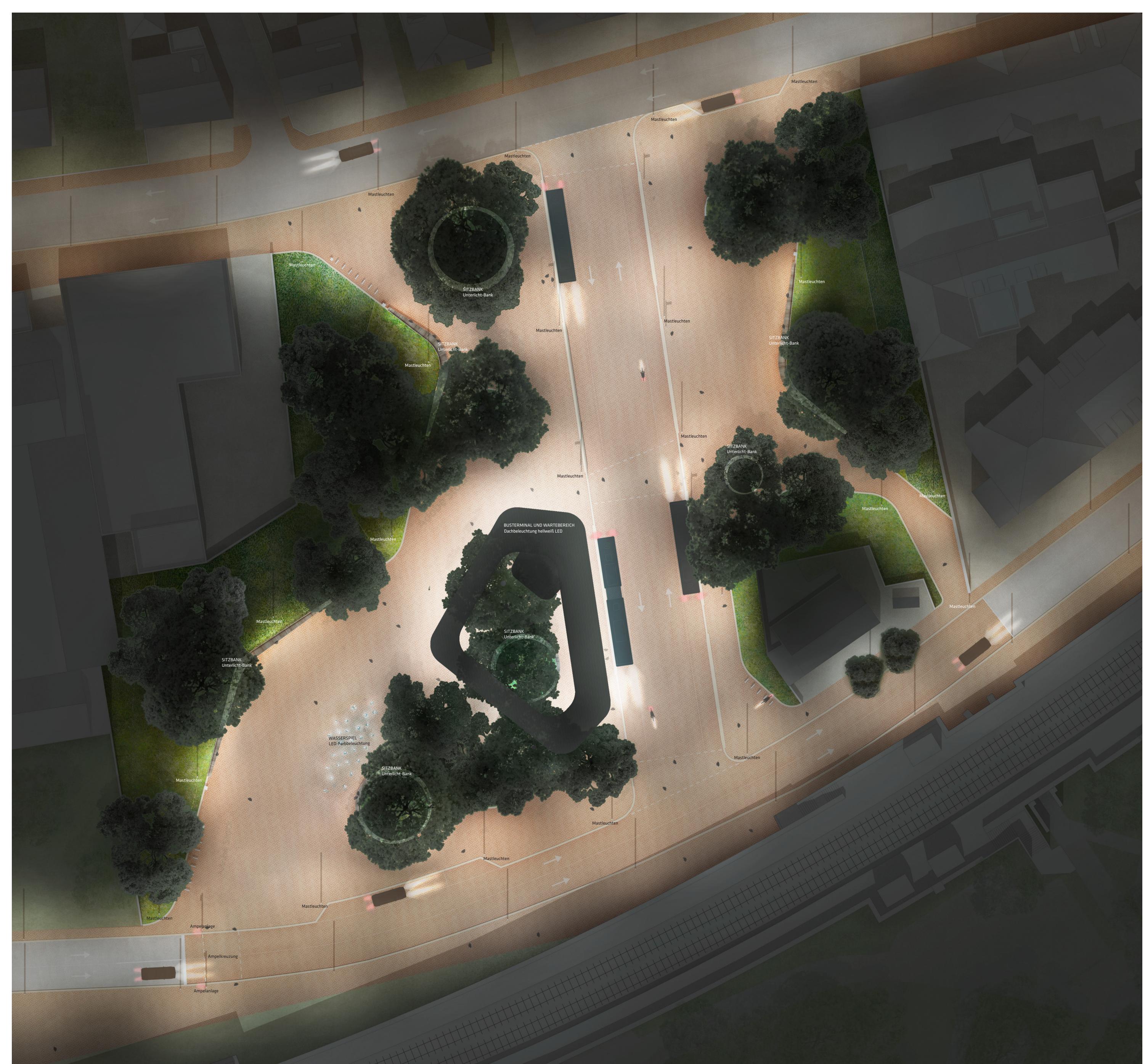
SCHNITT AA' (NORD-SÜD-AUSRICHTUNG) M 1:200



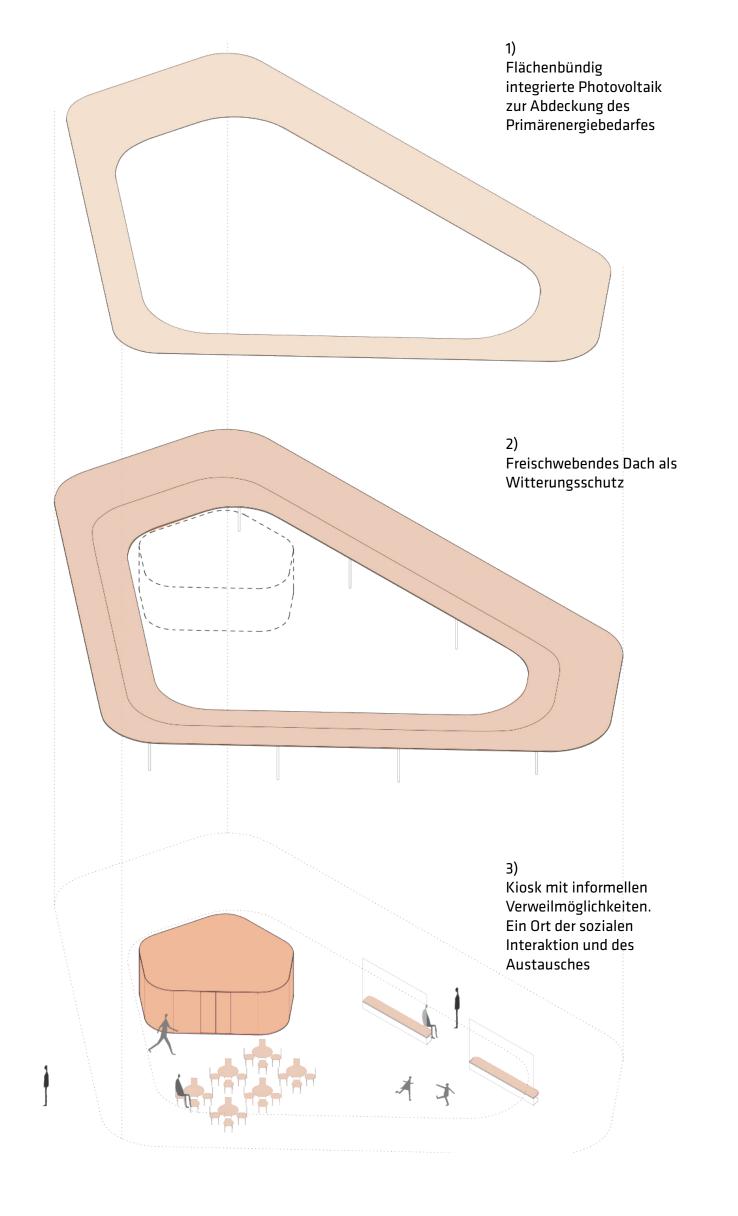
FUSSGÄNGERZONE (Rechteckpflaster 10x20x8) FUSSGÄNGERZONE (Rechteckpflaster 10x20x8) Freischwebendes Dach als Witterungschutz/ Informationstafel STELLPLÄTZE
Sammelschließanlage und Rad-Reparatur-Station

DETAILPLAN M 1:100

SCHNITT BB' (OST-WEST-AUSRICHTUNG) M 1:200



LICHTPLAN M 1:200





DER BLICK AUF DAS GRÜNE DREHKREUZ

2. Platz

ANKUNFTSBEREICH STADT RÜDESHEIM AM RHEIN



dem Weinbau, der mittelalterlichen Klosterwelt und der Rheinroman- und Spielen. tik verbunden. Von der Lagegunst an der Lebensader Europas hat das Baumkonzept regionale Mittelzentrum seit jeher profitiert und ist zu dem pittoresken Der Dreiklang des Nutzungskonzeptes wird durch das Baumkonzept Städtchen mit dem Narrativ des "Rüdesheim am Rhein" herangewach- zusätzlich unterstützt und manifestiert. Die Unterstände bzw. Über-

Die Verfügbarkeit des Rheinhallenareals, des Opel-Geländes sowie des wickelt und bieten so sowohl einen Witterungsschutz, aber auch eine ehemaligen Busparkplatzes in unmittelbarer Nähe zum neuen Bahn- offene und flexible Raumstruktur. haltepunkt, der das zukünftige BUGA-Gelände am Hafenpark und die Im Bereich des Busterminals werden die großen, raumprägenden nördlichen Wohngebiete an den regionalen Schienenverkehr anbin- Baumreihen aus Platanen und Linden genutzt und ergänzt. Durch ihre det, bietet die Möglichkeit alle Mobilitätsfunktionen an dieser Stelle zu Stellung in Reihen bestärken sie den Gedanken der Nord-Süd-Quebündeln. Gleichzeitig soll der neue öffentliche Freiraum ein Trittstein rung an dieser Stelle zusätzlich. In den Wartebereichen werden hier im Grünflächensystem für die Stadt Rüdesheim in Richtung Rhein die- vereinzelt auch die artifiziellen Baumdächer eingestreut und als Unternen. Das Ziel ist es, einen attraktiven, funktionalen und barrierefreien stände genutzt. Ankunftsbereich mit Aufenthaltsqualität zu entwickeln, der die Nut- Der Stadtgarten wird mit einem lockeren Baumrahmen aus Neupflanzung nachhaltiger Verkehrsmittel für die Rüdesheimer*Innen fördert zungen gebildet. Hier werden verschiedene, klimaresistente Baumund während der Bundesgartenschau, aber auch darüber hinaus, Tou- arten gepflanzt, um so einen zukunftsfähigen und klimaangepassten

Der neue Ankunftsbereich der Stadt Rüdesheim soll sowohl für die Be- ein angenehmes Klima an heißen Sommertagen. wohner*Innen der Stadt als auch für die reisenden Tourist*Innen als <u>Mobilitätskonzept</u> attraktiver Stadtraum zur Verfügung stehen. Es gilt die Wunde in der Alle Mobilitätsthemen werden im Bereich des Busterminals und der Stadtstruktur zu nutzen und als nutzbaren Freiraum- und Umschlags- Mobilitätsstation konzentriert, in unmittelbarer Nähe zum neuen Bahnplatz zu entwickeln. In der Abfolge der Freiräume soll das ehemalige haltepunkt. Rheinhallenareal einen wichtigen Trittstein auf dem Weg zum Rhein Der Busterminal funktioniert im Einrichtungsverkehr mit entsprechenund Uferpark darstellen und zusätzlich zu den funktionalen und ver- den Umfahrungsmöglichkeiten um die Mittelinsel. Die zentrale Mittelkehrsplanerischen Themen als wohnungsnaher Freiraum mit klein- insel dient als Haltestelle mit Buskaps für zwei Gelenkbusse sowie zwei teiligen Nutzungsangeboten für das Wohnungsumfeld zur Verfügung Stadtbusse. Entlang der südlichen und nördlichen Insel kann jeweils

KONZEPT

gestellt werden.

Nutzungsbereiche & Räumliche Bezüge

Den zentralen Nutzungsbaustein des zukünftigen Ankunftsbereichs platz für die Anlieferung der Quartiersboxen verortet. stellt der Busterminal mit seinem Wartebereich, den Bushaltestellen, Die Mobilitätsstation bietet unter den modularen `Baumdächern' die Kiss & Ride-Zonen sowie Taxiständen dar. Dieser wird wie eine Spange Radabstellanlage für 72 Fahrräder, incl. Sammelschließanlagen (20%), zwischen die nördlich liegende Geisenheimer Straße und die Bleich- ergänzende Fahrradreparaturmodule, Stellplätze für Lasten- u. Leihstraße im Süden gespannt. Durch die Nord-Süd-Ausrichtung wird eine räder mit Ladestationen für E- Bikes, sowie Raum für Quartiersboxen unkomplizierte Verkehrsführung und Durchquerung für alle Verkehrs- mit Wasserspender für das Auffüllen von Trinkflaschen. Im Übergang teilnehmenden (Busse, Taxis, Anlieferung, Reisende, Anwohner*Innen) zum Busterminal werden ergänzend ein Infopoint und regengeschützdie Parkanlagen am Rhein liegt die Mobilitätsstation im Bereich des Prinzip der einzelnen Schirme ermöglicht eine flexible Erweiterung ehemaligen Opel-Geländes an der Bleichstraße. Fahrradfahrende, die des Systems, um auch zukünftige Anforderungen bzw. Ergänzungen von den übergeordneten Fahrradrouten entlang des Rheins kommen, zu ermöglichen. Der Kiosk wird in zentraler Lage in der Laufbeziehung können hier das Fahrrad abstellen, reparieren oder eine kurze Pause zwischen Busterminal und Bahnhaltepunkt verortet, sodass es für die einlegen. Der neue Stadtgarten orientiert sich im nord-östlichen Be- Passant*Innen auf direktem Wege liegt.

reich in Richtung der angrenzenden Wohnquartiere und bietet diesen Die Siedlungs- und Kulturgeschichte der Stadt Rüdesheim ist eng mit einen wohnungsnahen, grünen Freiraum mit Angeboten zum Treffen

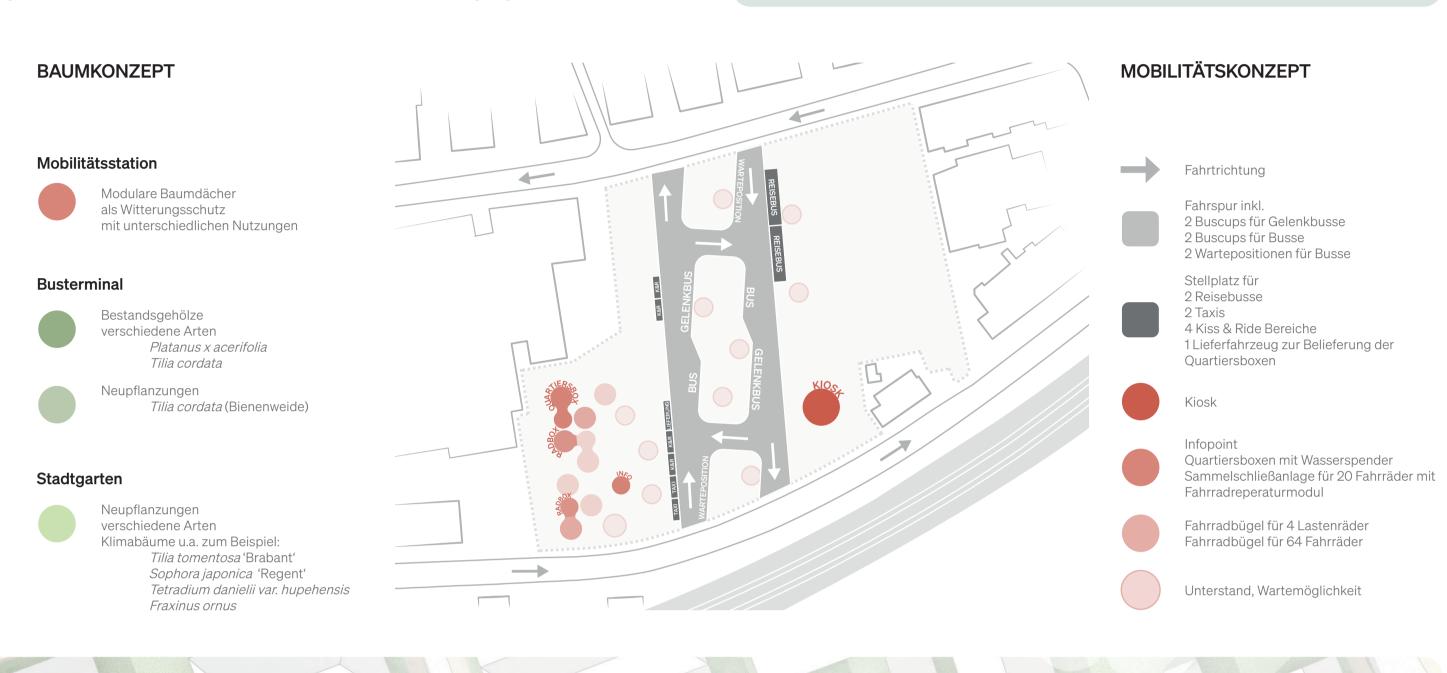
dachungen der Mobilstation werden als artifizielle Baumdächer ent-

Freiraum zu entwickeln. Die neuen Gehölze sorgen für Schatten und

eine Warteposition für Busse zur Verfügung gestellt werden. Die Fahrbahnbreite von min. 7m ermöglicht ein Überholen der haltenden Busse. Entlang der äußeren Fahrbahnränder werden die Haltestellen für Reisebusse, zwei Taxistände, vier Kiss & Ride Bereiche sowie ein Stell-



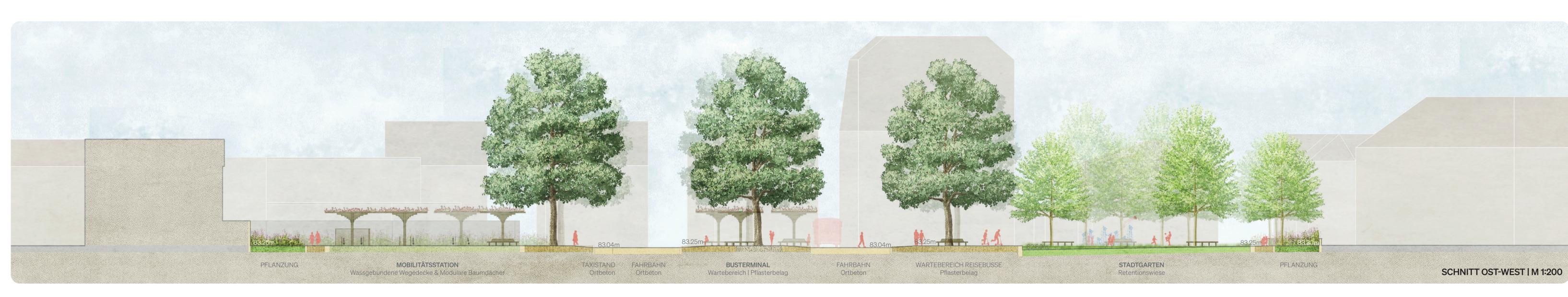






ANKUNFTSBEREICH STADT RÜDESHEIM AM RHEIN







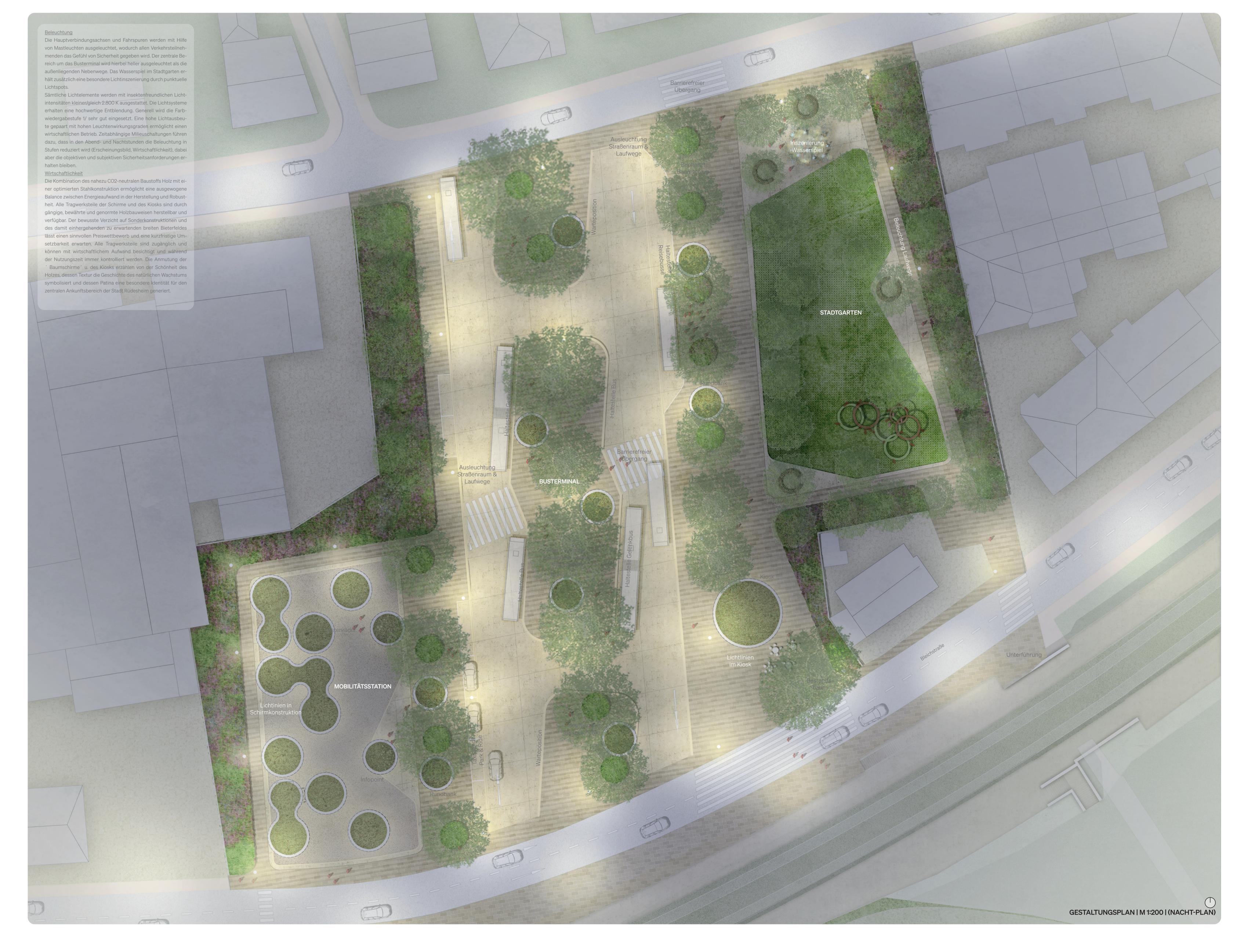
ANKUNFTSBEREICH STADT RÜDESHEIM AM RHEIN



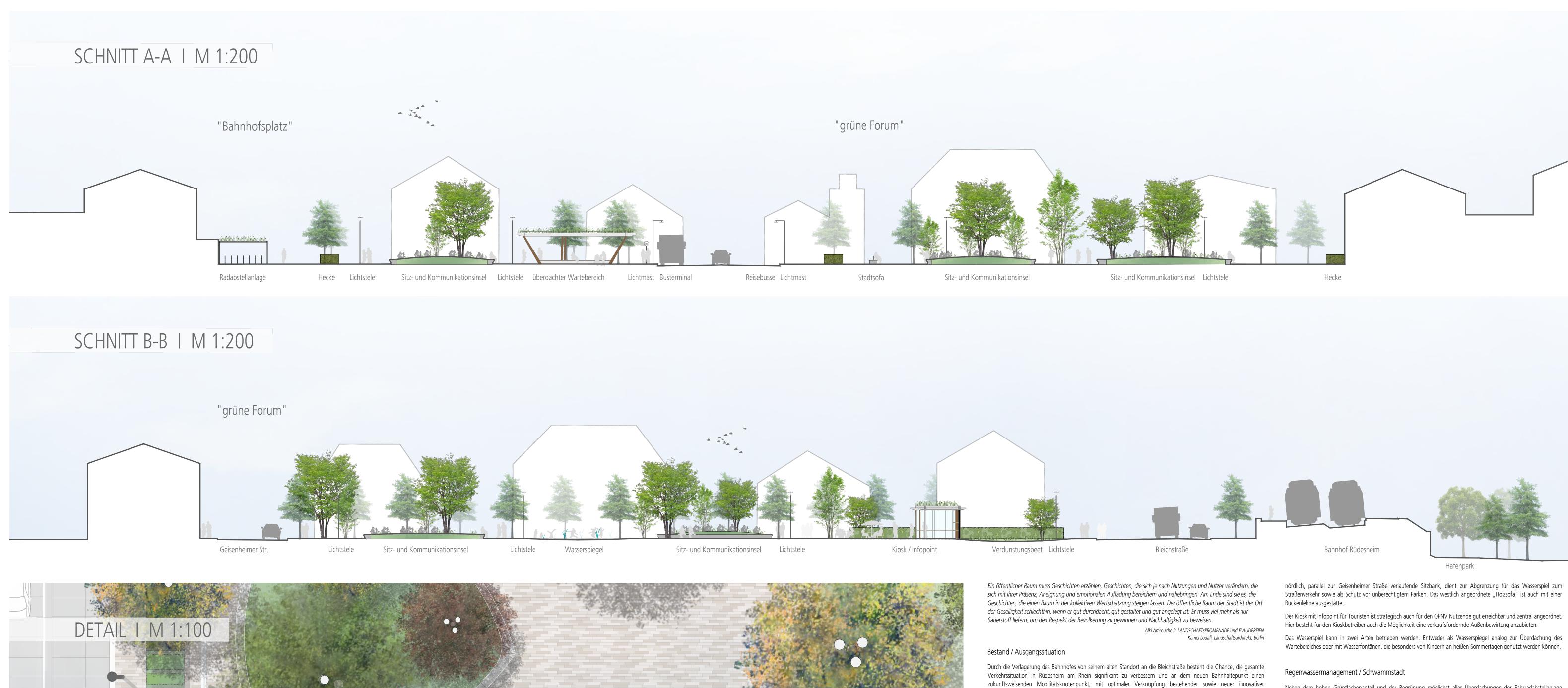












Sitz- und Kommunikationsinsel Einfassung Betonfertigteile, hellgrau unterschiedlichen breiten Wasserspiegel Einfassung Betonfertigteile, hellgrau ±0,00cm Mastleuchte 50/10/12cm, im Packetverband 3 Farben gemischt olzbank mit Rückenlehne Großformatplatten, Beton, hellgrau

Fortbewegungsmittel als zentralen Ankunftsbereich am Stadteingang der Innenstadt für Anwohner, Besucher und Gäste

Dabei fehlen dem neuen "Stadtplatz" durch die zu drei Seiten vorhandene, vorstadtartige Bebauung und dem südlich, dem Platz vom Hafenpark und Rheinufer, abschneidenden Bahndamm adäquate Raumkanten.

Weiter ist die Anbindung des ÖPNV an die zukünftige Mobilitätsstation durch den Verkehr des zweispurigen Einbahnstraßenrings der B42 für Fußgänger stark gestört.

Die Lage mit der direkten Nähe zur Innenstadt, Rheinufer, Hafenpark, insbesondere mit Erweiterung des Naherholungsangebotes im Zuge der BUGA 2029 und der umgebenden Wohnbebauung sowie des geplanten Parkhauses hat jedoch auch großes Potential, einen attraktiven, funktionalen und barrierefreien Ankunftsbereich mit hoher Aufenthaltsqualität und Wiedererkennungswert zu entwickeln.

Gestalterische Leitidee

- Optimale Flächenausnutzung für den motorisierten Verkehr, zugunsten großzügiger Vegetationsflächen mit Aufenthaltsbereiche für Anwohner, Besucher und Gäste.
- Bündelung und räumliche Trennung von aktiven sowie ruhigen Nutzungen.
- Schaffung einer ablesbaren Verbindung zum Hafenpark trotz Zäsur durch den Bahndamm.

Durch die innere Erschließung, im Westen die Busterminals des ÖPNV und im Osten die Haltestelle für Reisebusse und Taxen sowie einer Warteposition für Busse, entstehen zwei unterschiedlich große, jedoch gleichberechtigte Bereiche des neuen Stadtplatzes.

Bahnhofsvorplatz / Mobilitätsknotenpunkt - "Grünes Forum" / Stadtbühne und neue Visitenkarte der Stadt

Über einen zentralen angeordneten Zebrastreifen werden "grünes Forum" und "Mobilitätshub" miteinander verbunden. Die östlichen und westlichen, durch eine nicht durchgängig geschlossene Bebauung, geprägten Raumkanten

werden durch Baumreihen geschlossen. Die nördlichen und südlichen Raumkanten bleiben, außer dem Wohnhaus im Süden, zugunsten einer guten Einsehbarkeit bewusst offen. Insbesondere die unansehnliche Fassade des südlichen Wohnhauses, aber auch die

uneinheitliche Bebauung der östlichen Platzkante werden durch intensiven Gehölzstrukturen verdeckt. Die zur Herstellung eines spürbaren Bezuges zum Hafenpark entwickelten Kommunikations- und Sitzinseln, schaffen neben Aufenthaltsqualität und Zonierung durch ihre designorientierte Gestaltung mit starker nutzerorientierter Ausrichtung und aus dem Ort entlehnten Vegetationsbild, der "Rheinauen", eine ikonenhafte Grün- und

Dieses Design wurde aus der in der Stadt und in der Umgebung des neuen Stadtplatzes, insbesondere durch die Stadterweiterung im 19. Jahrhundert entstandener Fassaden, aus der die Stadt prägenden Gründerzeit und Historismus Grünflächen mit einer monumentalen Größe, jedoch einer filigran gestalteten Einfassung, auf einem feinen parkettartigen Stadtboden.

Bahnhofsvorplatz / Mobilitätshub

Der ÖPNV mit den 4 Busterminals und überdachtem Wartebereich sowie die Fahrradabstellanlage mit Reparaturstation, Lademöglichkeiten für E-Bikes und geschlossenen Fahrradabstellplätzen sind optimal über einen Zebrastreifen an den neuen Bahnhaltepunkt angebunden.

Dabei folgt die Gestaltung den Bewegungsströmen zwischen Bahnhaltepunkt und Busterminal + Fahrradabstellstation. Die beiden Bereiche werden durch perforierte Heckenbänder von der als Verteiler dienenden Platzmitte abgeschirmt. In den Heckenbändern angeordnete Sitzbänke, die quer zur Laufrichtung angeordnet sind, entstehen Sitznischen, die keine Störung der natürlichen Begegnungsströme verursachen.

Trotz der aktiven Nutzung des Bahnhofsvorplatzes entsteht durch die Anordnung der Kommunikations- und Sitzinseln sowie den überdachten Wartebereich, Ruhezonen, die einen angenehmen Aufenthalt für auf den Bus Wartende

"Grünes Forum" / Stadtbühne und neue Visitenkarte der Stadt

Busreisende werden im Sommer von einem Wasserspiel begrüßt und können sich auf dem ruhigen, auch von den Anwohnern gern genutzten Platz sammeln.

Neben dem hohen Grünflächenanteil und der Begrünung möglichst aller Überdachungen der Fahrradabstellanlage sowie des Kiosks wird Regenwasser gezielt in alle ebenerdigen Pflanzflächen geleitet. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die in gleicher Formensprache wie die Sitz- und Kommunikationsinseln gestalteten, strategisch an den Platzrändern angeordneten Verdunstungsbeete ein, die mit ihrer "Wiesenartigen" Bepflanzung neben der aktiven Verdunstung von Regenwasser auch als Rückhalteraum bei Starkregenereignissen dienen. Unter den Verdunstungsbeeten sind Regenwasserzisternen angeordnet, die über durch die belebte Oberbodenzone der Verdunstungsbeete gereinigten

Verkehrsplanung / Erschließung

Die Zufahrtsrichtung von der Geisenheimer Straße und Bleichstraße ergibt sich aus der Ausstiegsrichtung der Busse. ÖPNV: Ausstieg Richtung Westen zum "Bahnhofsvorplatz", Zufahrt im Norden über die Geisenheimer Straße. Reisebusse, Taxen, Warteposition: Ausstieg Richtung Osten zum grünen Forum, Zufahrt im Süden über die Bleichstraße. Dabei wird zur Beschleunigung des ÖPNV und zur sicheren Querung des Einbahnstraßenringes für Fußgänger, für beide Ausfahrten eine Ampel zur Steuerung des Verkehrs vorgesehen. Ausfahrt: Busse / Pkw's fährt bis zur Haltelinie, durch Induktionsschleifen schaltet die Ampel der Straße auf Rot, danach schaltet die Ampel der Ausfahrt erst auf grün. Die Zufahrt kann bei grüner Ampel jederzeit, ohne Gefährdung von ausfahrenden Fahrzeugen, genutzt werden.

Architektur / Wartebereich / Kiosk

Das schwebende Dach des Wartebereichs wird analog der "grünen Inseln" des Gesamtentwurfs geformt und stellt somit einen gestalterischen Bezug zu diesem her. Das frei geformte Dach wird durch eine hölzerne Struktur mit einem inneren aufgestelzten, verglasten Feld mit Photovoltaikelementen

und einem umlaufenden Bereich mit Dachbegrünung, der mit Edelstahlblechen verkleidet wird, gebildet. Die Konstruktion ruht auf 3 schräg gestellten Stützen, die in ihrer Gesamtgeometrie die Sitzbank des Wartebereichs gestalterisch integrieren. Der Kiosk besetzt einen Teilbereich der Grüninsel und nimmt dessen Form auf, wird somit ebenfalls Teil der Gesamtkonzeption. Der hölzerne Rücken des Kiosks als "dicke Wand" dient als Lager für Getränke und Snacks und nimmt zugleich das Informationsmaterial für die Besucher auf. Zum Sitzbereich im Freien hin orientiert befinden sich die Theke zum Verkauf und der Zugang zum Kiosk.

Bepflanzungskonzept / Ökologie / Raumkante / Auenwald Innenstadtbäume stehen unter Stress: verdichtete Böden, Luftmangel, Trockenstress, Schadstoffemissionen sowie die

Folgen der Klimaveränderung mit hohen Lufttemperaturen, länger anhaltende Trockenperioden, mehr Starkregenereignisse und Stürme. Daher werden ausschließlich die nachstehenden sogenannten "Klimabäume" vorgeschlagen. Dabei wird gestalterisch und technisch unterschieden in • Platzmitte: mehrstämmige Bäume, Herbstfärbung - Burgen Ahorn, Silber Ahorn, Herbstflammen Ahorn • Platzränder: für Baumrigolen geeignet (Überflutung vertragend), Resista Ulme, Hainbuche

Staudenmischung / Stadtgrün Stauden bieten einen kleinen Lebensraum und gutes Nahrungsangebot für die lokale Fauna. Die Sitz- und

Verdunstungsbeeten mit Staudenmischungen, die einen hohen Anteil Geophyten und Gräser beinhalten, bepflanzt. Die Staudenmischung verändert sich in den verschiedenen Jahreszeiten, so dass immer wieder neue attraktive Vegetationsbilder entstehen. Die Unterhaltung ist nach einer Etablierungsphase geringer als bei einer herkömmlichen repräsentativen Bepflanzung. Die verschiedenen Stauden bieten einen kleinen Lebensraum und gutes Nahrungsangebot für die lokale Fauna.

Kommunikationsinseln werden mit einer vorwiegend rot blühenden Prärie-Staudenmischung und in den

Alle befestigten Oberflächen werden unter Beachtung der geltenden Anforderungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen geplant und hergestellt. Ein taktiles Leitsystem lässt sich gut in die vorliegende Planung integrieren, Lückenschlüsse im Leitsystem z.B. im Bereich der Übergänge können gut über Einbauten oder technische Einrichtungen wie Entwässerungsrinnen realisiert werden.

Planerische Berücksichtigung von Belangen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Urban Mining / Nachhaltigkeit

Das Abbruchmaterial aus der notwendigen Baufeldfreimachung soll separat entsorgt und dem Stoffkreislauf wieder zugeführt werden. So kann der Asphalt und Beton sehr gut recycelt werden. Für den Unterbau sollte im Vorfeld schon untersucht werden, ob der vorhandene Unterbau / Boden als

Frostschutzschicht geeignet ist und vor Ort wieder eingebaut werden kann. Für den Neubau sollen nur Pflastersteine und andere Materialien mit einem Recyclinganteil eingesetzt werden.



BLATT 1/3



